

Jubiläumskongress

100. Aachener Hospizgespräch

„Vernetzte Sorgeskultur am Lebensende“

30./31. Januar 2015

- Freitag, 17.30-21.30 Uhr
Stadthalle Alsdorf bei Aachen
- Samstag, 09.00-17.00 Uhr
Museum Zinkhütter Hof, Stolberg



**BILDUNGSWERK
AACHEN**
Servicestelle Hospiz



Caritas
Gemeinschaftsstiftung
für das Bistum Aachen
Nähe stiften. Zukunft gestalten.



Hauptprogramm



Herzlich Willkommen

zum 100. Aachener Hospizgespräch

ULLA SCHMIDT

VIZEPRÄSIDENTIN
DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserin, lieber Leser,**

von der Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach stammen die weisen Worte: „Wir müssen immer lernen, zuletzt auch noch sterben lernen.“ Ihre Aussage trifft auch heute noch – mehr als 100 Jahre später – auf die meisten Menschen zu. Der letzte Lebensabschnitt, der Akt des Sterbens und der Tod sind keine Themen, mit denen wir uns leicht und gerne auseinandersetzen. Sie werden solange wie möglich verschwiegen und verdrängt. Viele Sterbende und ihre Angehörigen werden deshalb völlig unvorbereitet mit dem Tod konfrontiert.

Dabei ist der Tod die große Unbekannte des Lebens, die alle Menschen miteinander vereint, und gehört schon deshalb mitten ins Leben. Ein solches Umdenken zu erreichen und somit ein würdevolles Leben und ein ebenso würdevolles Lebensende für alle Menschen und ihre Angehörigen zu ermöglichen, gehört zu den Hauptanliegen der Hospizbewegung, die eine Bürgerbewegung war und ist. Seit den Anfängen der Bewegung, die in den 80er Jahren die ersten hospizlichen und palliativen Einrichtungen in Deutschland – unter anderem hier bei uns in Aachen – gründete, hat sich viel getan. Es ist ein breites Netzwerk an Einrichtungen entstanden: Die Hospiz- und Palliativarbeit organisiert sich inzwischen in 1500 ambulanten Einrichtungen, 214 stationären Hospizen für Erwachsene, 15 Kinderhospizen, 250 Palliativstationen und über 270 SAPV-Teams. Und dennoch ist es trotz des stetig wachsenden Engagements im Bereich der Hospizarbeit ein immer noch weiter und beschwerlicher Weg bis zu einem flächendeckenden Versorgungsangebot.

Hier ist die Politik gefragt, weitere gesetzliche Rahmenbedingungen und Konzepte zu schaffen, um die Arbeit der inzwischen mehr als 100.000 Menschen, die sich in Deutschland bürgerschaftlich, ehrenamtlich oder hauptamtlich in der Hospiz- und Palliativarbeit engagieren, zu würdigen und zu erleichtern. Die Kategorisierung der spezialisierten Dienste und Einrichtungen als Teil der Regelversorgung, die Einführung des gesetzlichen Anspruchs aller Krankenversicherten auf die sogenannte spezialisierte ambulante Palliativversorgung, sowie die Verbesserung und Flexibilisierung der häuslichen Pflege durch die erste Stufe der Pflegereform sind weitere wichtige Schritte in diesem Bereich.

Plattformen wie das Netzwerk Aachener Hospizgespräche leisten dabei wichtige Impulse, um die unterschiedlichen Akteure zu vernetzen und zu qualifizieren sowie die verschiedenen Aspekte der Hospiz- und Palliativarbeit im öffentlichen Bewusstsein und auf der politischen und gesellschaftlichen Agenda zu verankern. Nur ein gemeinsamer Austausch und ein gemeinsames Lernen, wie es die Aachener Hospizgespräche seit 20 Jahren anbieten, bringen uns unserem gemeinsamen Ziel eines würdevollen Abschieds aus dem Leben näher. Umso passender ist das Thema des 100. Jubiläumsgesprächs gewählt: „Vernetzte Sorgeskultur am Lebensende“. Denn nirgendwo ist es wichtiger, seinen Horizont zu erweitern, seine eigene Perspektive immer wieder zu hinterfragen, vielfältige Schnittstellen zu schaffen und auf die Bedürfnisse anderer Menschen einzugehen, als im Bereich der Hospiz- und Palliativarbeit.

Ich wünsche uns allen spannende Diskussionen, viele neue Einsichten und interessante Begegnungen!

Ihre Ulla Schmidt



HELMUT ETSCHENBERG

STÄDTEREGIONS-RAT
DER STÄDTEREGION AACHEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Deutschland sterben jedes Jahr beinahe 900.000 Menschen - nur wenige davon zu Hause im Kreise ihrer Angehörigen. Diejenigen, die in Krankenhäusern und Heimen sterben, werden meistens unauffällig durch einen Hintereingang weggebracht, um die letzte Ruhestätte zu erreichen. Man mag jetzt darüber spekulieren, ob es die Erfolge einer hochentwickelten Medizin sind, die ein Sterben in Würde erschweren: Fakt ist jedenfalls, dass wir das Sterben und den Tod allzuoft aus unserer Gesellschaft verdrängen.

Vor dem Hintergrund der immer älter werdenden Bevölkerung jedoch, dürfen wir eine Tabuisierung dieses Themas nicht zulassen. Deshalb bin ich sehr froh und dankbar, dass die Aachener Hospizgespräche im Januar 2015 bereits zum einhundertsten Mal stattfinden.

Leuchtturmprojekte als Modell einer palliativen und hospizlichen Versorgung stehen im Fokus dieser Gespräche, die schon seit 20 Jahren auf einem fachlich sehr hohen Niveau stattfinden. Das Ziel ist die Schaffung einer vernetzten Sorgeskultur am Lebensende: Genau dafür steht die Hospizbewegung. Doch die besonderen Fragestellungen können nur interdisziplinär und kooperativ gelöst werden. Erst durch die Zusammenarbeit der im Hospizdienst Tätigen mit Pflegekräften und Medizinerinnen kann eine noch bessere Betreuung auf Dauer gewährleistet werden.

Der ehemalige Kreis Aachen und die heutige StädteRegion sind sich ihrer Verantwortung bewusst und haben deshalb den Prozess von Beginn an konstruktiv begleitet. Doch der Erfolg ist wie immer den Menschen zu verdanken, die sich in herausragender Weise für die Hospizbewegung eingesetzt haben. Den etwa 100.000 Engagierten sage ich an dieser Stelle Dank und Anerkennung. Ohne gesetzlichen Auftrag und ohne finanzielle Mittel haben die Ehrenamtler die Hospizbewegung erfolgreich angeschoben. Seit jeher kommen dabei wichtige Impulse aus unserer Region! Darauf dürfen wir stolz sein, aber daran sollten wir uns auch immer wieder erinnern und in unserem Engagement nicht nachlassen.

Wenn wir die Hospizarbeit stärken und die palliativmedizinische Versorgung verbessern, werden wir die Ängste vieler Menschen vor dem Sterben abbauen können. Dafür werbe ich und in diesem Sinne wünsche ich den Gesprächen weiterhin viel Erfolg.

Helmut Etschenberg



UNIV.-PROF. DR. MED. ROMAN ROLKE

DIREKTOR DER KLINIK FÜR PALLIATIVMEDIZIN
AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM AACHEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich in der schönen Stadt Aachen und freue mich über Ihre Teilnahme am 100. Aachener Hospizgespräch.

Seit etwa 20 Jahren treffen sich Menschen der unterschiedlichsten Berufsgruppen und aus verschiedensten palliativen oder hospizlichen Netzwerken in Aachen, um sich über aktuelle Inhalte und Zukunftsvisionen ihrer Arbeit auszutauschen. Beim diesjährigen bundesweiten Jubiläumskongress sind Sie herzlich eingeladen, mit Expertinnen und Experten aus Politik, Medizin, Pflege, Sozialarbeit, Seelsorge oder Ehrenamt zu diskutieren, Wissen zu vertiefen und miteinander eine gute Zeit in der Region Aachen zu verbringen.

Vertreterinnen und Vertreter von mehr als 250 Institutionen wurden eingeladen, um zum Kongresssthema „Vernetzte Sorgeskultur am Lebensende“ beizutragen. An diesem Thema gefällt mir der Gedanke, dass alle, die für die Erkrankten in unserer Begleitung Sorge tragen, auch gleichzeitig „Teampayer“ untereinander sein sollten. Dieses Zusammenspiel gelingt aber nur in einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung – einer Grundhaltung, die ich für ein wesentliches Qualitätsmerkmal palliativer und hospizlicher Arbeit halte.

Ich danke vor allem dem Vorbereitungsteam um Frau Schönhofer-Nellessen von der Servicestelle Hospiz für die StädteRegion Aachen sowie allen Expertinnen und Experten für Ihren Beitrag zu dieser herausragenden Veranstaltung in der Palliativ- und Hospizarbeit im Jahr 2015. Uns alle erwartet eine politisch, palliativ und hospizlich hochkarätig besetzte Runde von Akteuren und der Austausch in spannenden Plenarvorträgen und interaktiven Workshops. Ich wünsche uns allen zwei anregende Tage und einen erfolgreichen Kongress mit vielen wertvollen Impulsen und innovativen Ideen für unsere tägliche Arbeit.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Roman Rolke

Lehrstuhl für Palliativmedizin am Uniklinikum der RWTH Aachen



VERONIKA SCHÖNHOFER-NELLESSEN

**SERVICESTELLE HOSPIZ FÜR DIE STÄDTEREGION AACHEN
GESCHÄFTSFÜHRERIN DES VEREINS „PALLIATIVES NETZWERK
FÜR DIE STÄDTEREGION AACHEN E. V.“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor 20 Jahren haben sich Akteure aus der Praxis und interessierte Bürger zum ersten Mal zu einem Aachener Hospizgespräch getroffen und über eine gemeinsame Begleitung am Lebensende nachgedacht.

Zu diesem Jubiläumskongress ist „Vernetzte Sorgeskultur am Lebensende“ das Thema, das mit circa 50 Referenten und Moderatoren aus den Bereichen Hospizwesen, Gesundheitspolitik und -ökonomie, Palliativ- und Schmerzmedizin, Pflege, Ehrenamt, hausärztliche Versorgung, Geriatrie, Onkologie, Krankenkassen, Ethik, ärztl. Selbstverwaltung (Kassenärztliche Vereinigung, Ärztekammer), Psychotherapie, Seelsorge/Trauerbegleitung, Patientenvertretung und anderen mehr diskutiert und bewegt werden wird. Präsentiert und diskutiert wird in Plenumsvorträgen, Podiumsdiskussionen und 6 Parallel-Workshops.

Vernetzte Sorgeskultur heißt, über den eigenen Tellerrand schauen, die eigene Versorgungslogik erweitern, um Schnittstellen fließend zu gestalten und eine auf die Bedürfnisse des schwererkrankten Menschen ausgerichtete Begleitung gemeinsam zu leben. Das ist eine große Herausforderung in einem durch Wettbewerb dominierten Gesundheitssystem, das Kooperation von Akteuren nur unter erschwerten Bedingungen zulässt. Welche bewährten Modelle, Erfahrungen und Hürden erleben Netze in der Praxis und welche Rahmenbedingungen oder auch Strukturen können eine vernetzte Sorgeskultur ermöglichen? Wie können die Inseln der Versorgung zu einer echten Kette der Begleitung und Versorgung werden und bleiben?

Gerade passend zur aktuellen Diskussion um Sterbehilfe ist es besonders bedeutsam, über zukunfts-fähige Modelle von gemeinsamer palliativer und hospizlicher Versorgung und Begleitung über alle Grenzen hinweg nachzudenken und Akzente zu setzen.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!

Mit herzlichen Grüßen,

V. Schönhofer-Nellessen

Veronika Schönhofer-Nellessen

Hauptprogramm

100. Aachener Hospizgespräch

Ärztlicher Kursleiter und Moderator durch den Abend:
Univ.-Prof. Dr. med. Roman Rolke, Direktor der Klinik
für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen

Interdisziplinäres Forum mit Podiumsdiskussion



Stadthalle Alsdorf bei Aachen



Museum Zinkhütter Hof e. V.

ABEND-PROGRAMM • FREITAG, DEN 30.01.2015

Interdisziplinäres Forum mit Podiumsdiskussion

Stadthalle Alsdorf bei Aachen • Annastr. 2-6, 52477 Alsdorf

16.30	Empfang und Registrierung
17.30	Begrüßung Alfred Sonders • Bürgermeister der Stadt Alsdorf
17.40	Kurze Einführung Veronika Schönhofer-Nellessen • Servicestelle Hospiz für die StädteRegion Aachen
17.45	Moderiertes Gespräch: Ulla Schmidt MdB • Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages; Weihbischof Dr. Johannes Bündgens • 1. Vorsitzender des Caritasverbandes für das Bistum Aachen e.V.; Helmut Etschenberg • Städteregionsrat der StädteRegion Aachen
18.05	Musikalischer Beitrag: Jazz-Formation Benyamin Nuss, Trilogie: Abschied von der Mutter
18.35	Festrede: „Die Liebe lebt am Lebensende – Fundstücke eines Lesers“ Dr. Harald Retschitzegger MSc • Präsident der Österreichischen Palliativgesellschaft, Wien
19.05	Frauenchor „Die Pfefferschoten“
19.20	1. TALKRUNDE: Rückblick Boris Bongers • Aachener Karnevalsprinz 2005/2006 ; Kuratorium Hospizstiftung der Region Aachen; Alfons Döhler • Geschäftsführer Bildungswerk Aachen; Ulrike Lenzen • Amt für Altenarbeit der StädteRegion Aachen; Dr. med. Till Wagner • Facharzt für Anästhesiologie, Direktor der Klinik für Schmerztherapie und Palliativmedizin, Medizinisches Zentrum der StädteRegion Aachen, Würselen; Dr. med. Birgit Weihrauch • Ärztin/Sozialmedizin, Staatsrätin. a. D., ehem. Vorsitzende des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes, Düsseldorf; Johannes Wüller • Arzt für Allgemeinmedizin – Palliativmedizin, Ärztlicher Leiter Home Care StädteRegion Aachen gemeinnützige GmbH
19.50	Frauenchor „Die Pfefferschoten“
20.05	2. TALKRUNDE: Ausblick Univ.-Prof. Dr. med. Tim Brümmendorf • Leiter der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Hämostaseologie, Medizinische Klinik IV, Universitätsklinikum Aachen; Stefanie Eßer • Koordinatorin Ambulanter Hospizdienst der ACD St. Anna, Alsdorf; Christoph Finkeldey • Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.; Dr. med. Klaus Maria Perrar • Klinik für Palliativmedizin, Oberarzt im Zentrum für Palliativmedizin im Dr. Mildred Scheel Haus auf dem Gelände der Uniklinik Köln; Prof. Dr. jur. Ruth Rissing-van Saan • Vorsitzende Richterin am Bundesgerichtshof a. D., Bochum; Univ.-Prof. Dr. med. Roman Rolke • Direktor der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen; Veronika Schönhofer-Nellessen • Leiterin der Servicestelle Hospiz, Aachen
20.35	Kabarett
20.50	Sing Mit! mit Angelika Zaun und Elena Henzel
21.05	Come together

Einlass

09.00 Einführung und Moderation

Univ.-Prof. Dr. med. Roman Rolke • Direktor der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen;
Veronika Schönhofer-Nellessen • Leiterin der Servicestelle Hospiz, Aachen

09.15 Grußworte:

Helmut Etschenberg • Städteregionsrat der StädteRegion Aachen; **Dr. Tim Grüttemeier** • Bürgermeister der Stadt Stolberg;
Michael Wirtz • Vorstandsvorsitzender der Grünenthalstiftung für Palliativmedizin

09.45 Kinder befragen Politiker

Hermann Gröhe • Bundesminister für Gesundheit; **Ulla Schmidt MdB** • Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

09.55 Vortrag

„Eckpunkte einer gesetzlichen Weiterentwicklung zur hospizlichen und palliativen Versorgung in Deutschland“
Hermann Gröhe • Bundesminister für Gesundheit

10.20 3 GESPRÄCHSRUNDEN zum Thema „Vernetzte Sorgeskultur am Lebensende“:

1. GESPRÄCHSRUNDE mit Akteuren aus der Praxis

Moderation: Jürgen Spicher • Fachreferent, Caritasverband des Bistums Aachen e. V.

Für die Bereiche:

- **Ambulante Regelversorgung: Dr. med. Andreas Scheid** • Facharzt für Allgemeinmedizin, Aachen
- **Ehrenamt: Dipl.-Sozialpäd. Jürgen Goldmann** • Bonn Lighthouse – Verein für Hospizarbeit e. V., Bonn
- **Einrichtungen der Altenhilfe: Gerda Graf** • Ehrenvorsitzende des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes e. V.; Geschäftsführerin der Wohnanlage Sophienhof gGmbH Niederzier
- **Hospiz: Ulrike Clahsen** • Fachkraft Palliative Care, Leitung des Hospizes der Hermann-Josef-Stiftung Erkelenz, Pädagogische Leitung Bildungsstätte der Hermann-Josef-Stiftung, Erkelenz
- **Kinder: Andreas Müller** • Pflegedienstleitung Universität Kinder- und Frauenzentrum, Leiter spezialisierte ambulante Palliativversorgung Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Dresden
- **Pflege: Katja Goudinoudis** • MAS (Palliative Care), Pflegefachfrau, Leitung Zentrum für Ambulante Hospiz- und Palliativversorgung München Land, Sprecherin der Sektion Pflege, Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin, München
- **Spezialisierte Versorgung: Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner** • Palliativmediziner/Ltd. Arzt der Augsburger Palliativversorgung, gGmbH, Augsburg

Kaffeepause

2. GESPRÄCHSRUNDE mit Vertretern von Fachgesellschaften, Verbänden und Krankenkassen:

Moderation: Prof.em. Dr. phil. Barbara Krause • KatHo NRW, Abt. Aachen; **Norbert Krumm** • PGDip Nursing (Palliative Care) Klinik für Palliativmedizin, Universitätsklinikum Aachen

Für die Bereiche:

- **DGP: Prof. Dr. med. Christoph Ostgathe** • Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, Lehrstuhlinhaber für Palliativmedizin an der Universitätsklinik Erlangen
- **DHPV: Prof. Dr. med. Winfried Hardinghaus** • Vorsitzender des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes, Berlin
- **ALPHA: Dr. phil. Felix Grützner** • Projektleitung und Koordination Alpha Rheinland, Ansprechstelle im Land Nordrhein-Westfalen zur Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung, Bonn
- **Ärztammer: Rudolf Henke MdB** • Präsident der Landesärztekammer Nordrhein, stellvertretender Vorsitzender des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestages, Berlin
- **Wissenschaft: Univ.-Prof. Dr. med. Roman Rolke** • Direktor der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Aachen
- **Krankenkasse: Waldemar Radtke** • Regionaldirektor AOK Rheinland / Hamburg – Regionaldirektion StädteRegion Aachen – Kreis Düren

3. GESPRÄCHSRUNDE mit Politik und Wissenschaft:

Moderation: Prof. Dr. theol. Andreas Wittrahm • Bereichsleiter „Facharbeit und Sozialpolitik“ Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.; **Veronika Schönhofer-Nellessen** • Leiterin der Servicestelle Hospiz, Aachen

Für die Bereiche:

- **Bund: Ulla Schmidt MdB** • Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages
- **Kommune: Helmut Etschenberg** • Städteregionsrat der StädteRegion Aachen
- **Alpha Westfalen-Lippe: Dipl.-Psych. Gerlinde Dingerkus** • Ansprechstelle im Land Nordrhein-Westfalen zur Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung, Münster
- **Für den Chartaprozess: Univ.-Prof. Dr. med. Raymond Voltz** • Direktor der Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin Klinikum der Universität zu Köln
- **Wissenschaft: Univ.-Prof. Dr. Katharina Heimerl MPH** • Leitung: Palliative Care und OrganisationsEthik/IFF Wien Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Mittagspause

und Besuch der Ausstellung „Markt der Möglichkeiten“ auf den Emporen

Workshop-Programm

SAMSTAG, DEN 31.01.2015



- 14.00 **Besetzung der Workshopräume**
 14.15 **Eröffnung der Workshops: 6 Parallel-Veranstaltungen mit Impulsvorträgen und moderierten Diskussionen**
 (Kaffeepause 15.15-15.30 Uhr)

1: Ist die Kette auch ein Netz? – Regelversorgung trifft auf spezialisierte Versorgung und Ehrenamt

Moderation: Thomas Sitte, Palliativmediziner, Vorsitzender der Deutschen PalliativStiftung, Fulda

Berichterstattung: Dr. med. Sonja Burandt, Fachärztin für Innere Medizin und Palliativmedizinerin, tätig im SAPV-Team des Klinikverbunds Kempten-Oberallgäu, Kempten

- **Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner**
Palliativmediziner/Ltd. Arzt der Augsburger Palliativversorgung gGmbH, Vorsitzender der Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e. V. und der Augsburger Hospiz- und Palliativstiftung, Augsburg
- **Norbert Krumm**
MSc, examinierter Krankenpfleger, Klinik für Palliativmedizin, Universitätsklinik Aachen
- **Dipl.-Sozialpäd. Jürgen Goldmann**
Bonn Lighthouse – Verein für Hospizarbeit e. V., Bonn
- **PD Dr. Dr. med. Christoph Dietrich**
Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Hepatologie (DGVS), Palliativmedizin, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Bethlehem Gesundheitszentrum, Stolberg

Ist die Kette auch ein Netz? Überlegungen zur (regionalen) Vernetzung von AAPV und SAPV

Palliativversorgung im Krankenhaus – allgemeine Aufgabe oder spezialisierte Oase?

Ehrenamt im Palliativ- und Hospiznetz: Schulterklopfen auf/oder Augenhöhe?

Von der Klinik zum Hausarzt und umgekehrt – Wie kann der Übergang in der Palliativversorgung gelingen?

2: Damit das Netz sich nicht zusammenzieht – Kultursensible und interreligiöse Begleitung

Moderation: Fattaneh Afkhami, Dipl. Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin und Therapeutin, Kommunales Integrationszentrum StädteRegion Aachen

Berichterstattung: Dr. phil. Arnd T. May, ethikzentrum.de – Zentrum für Angewandte Ethik, Recklinghausen

- **Dipl. theol. Beatrix Hillermann**
Hospizleitung, Home Care Aachen, gemeinsam mit **Pfarrer Hans Russmann**, Hospizseelsorger Krefeld, Diözesanbeauftragter für Hospizseelsorge im Bistum Aachen, Krefeld
- **Dipl. Theol. Irmgard Icking**
MA Interrel. Spiritualität, ehrenamtl. Mitarbeit i. Hospiz am Itebach, Aachen
- **Saniye Özmen**
Islamische Theologin, Dortmund

Vom Geheimnis des Lebens sprechen – Ein Befähigungskurs zur spirituellen Begleitung für Haupt- und Ehrenamtliche in der hospizlich-palliativen Begleitung

Raum und Resonanz geben: Interreligiöse Spiritualität im Hospiz

Tod und Trauerrituale im Islam

3: Auch nach dem Tod nicht aus dem Netz – Trauer und Trost

Moderation: Inge Nadenau, Dipl. Sozialpädagogin, Transaktionsanalytikerin CTA DGTA, Leitung Hospiz Haus Hörn, Aachen

Berichterstattung: Danielle Freude-Hellebrand, Psychologische Beratung & Coaching, Aachen

- **Andreas Müller**
Pflegedienstleitung Universität Kinder- und Frauenzentrum, Leiter spezialisierte ambulante Palliativversorgung Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Dresden
- **Björn Clahsen**
Trauerbegleiter für Kinder und Jugendliche, Trauerberater für Erwachsene und Menschen mit Handicap, Hospiz der Hermann-Josef Stiftung, Erkelenz
- **Dieter Stuttkewitz**
Vater/ehrenamtl. Mitarbeiter, Deutscher Kinderhospizverein e. V., Oer-Erkenschwick

Was kommt nach der SAPV- Betreuung für Kinder und Jugendliche – praktische Arbeit der Nachsorge im Brückenprojekt Dresden

Trauernde Kinder und Jugendliche – (immer noch nicht) – im Fokus?! Vorstellung von vernetzten Hilfsangeboten für den Kreis Heinsberg.

Vater hat gelernt zu leben ...



4: Das gesamte Netz nutzen – Begleitung von Menschen mit besonderem Bedarf

Moderation: Eckhard Weimer, Ehrenamtlicher Mitarbeiter der Ambulanten Hospizgruppe DaSein der Malteser, Aachen

Berichterstattung: Dipl. Sozialarbeiterin Ute Schneider, DemenzNetz StädteRegion Aachen e. V.

- **Dipl. Soz.-Arb. Carola Schophaus**
Familientherapeutin, Hausleitung Wohnverbund Drimborn der Lebenshilfe Aachen
- **Ass.-Prof. Mag. Dr. Klaus Wegleitner**
IFF Wien – Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik, Wien
- **Dirk Müller**
MAS (Palliative Care), Altenpfleger (Palliative Care), Fundraising Manager (FH), Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie, UNIONHILFSWERK, Berlin

Das Netzwerk Palliative Care in der Begleitung von Menschen mit Behinderung

Faktoren einer nachhaltigen Hospiz- und Palliativkultur in Alten- und Pflegeheimen

Das gesamte Netz nutzen – Begleitung von alten und sterbenden Menschen mit Demenz

5: Das Netz für die Mitarbeiter – Burn-out in der Sterbebegleitung

Moderation: Susanne Kiepke-Ziemes, Dipl.-Sozialpäd., Projektkoordinatorin des Projektes: „Würdige Sterbebegleitung in den ambulanten Einrichtungen des Caritasverbandes für die Region Kempen-Viersen e. V.“, Caritasverband für die Region Kempen-Viersen e. V.

Berichterstattung: Christoph Finkeldey, Caritasverband für das Bistum Aachen e. V., Aachen

- **Heike Waldhausen**
Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Beraterin und Familientherapeutin, Institut für systemische Beratung, Viersen
- **Constanze Steinhusen**
Diplompädagogin, Krankenschwester mit Palliative-Care Kurs, Köln
- **Bernd Claßen**
AOK Rhld./Hamburg, Stv. Leiter der Regionaldirektion Aachen
AOK Rheinland/Hamburg

Systemischer Beitrag zu Burn-out-Prophylaxe (Anliegenklärung und Resilienzfaktoren)

Angehörige sterbender Menschen begleiten

Die Gesundheitskasse,
Stabsstelle Medizinische Versorgung

6: Hausärzte mitten im Netz?

Moderation:

- Dr. Volker Espenkott, Facharzt für Allgemeinmedizin, Spezielle Schmerztherapie, Palliativmedizin und Chirotherapie, Aachen
- Dr. Jörg W. Piroth, Facharzt für Innere, Allgemeinmedizin und Palliativmedizin, Aachen

Berichterstattung: Paul Herrlein MA, Geschäftsführer St. Jakobus Hospiz gGmbH Saarbrücken, Ambulantes Hospiz St. Michael Völklingen, Kinderhospizdienst-Saar

- **Dr. med. Andreas Scheid**
Facharzt für Allgemeinmedizin, Vorsitzender der AG „Aachener Hausärzte“, Aachen
- **Dr. med. Elisabeth Ebner**
Ärztin für Anästhesiologie, spezielle Schmerztherapie, Palliativmedizin, Praxis in Stolberg
- **Dr. med. Udo Kratel**
Internist/Palliativmedizin, Ärztlicher Koordinator des Ambulanten Palliativ-Netzwerkes Dormagen AAPV/SAPV, Leiter der Fachgruppe AAPV/SAPV im DHPV, Dormagen

Hausarzt im Netz: Koordinator ohne Funktion??

Palliative Versorgung im gemischten AAPV/SAPV-Netz am Tagungsort

Hausarzt und Palliativpatient zwischen AAPV und SAPV: Welches Netz ist das richtige?

16.45 **Ausklang und Verabschiedung im Großen Saal des Museums**

17.00 **Ende der Veranstaltung**



DIVINUM EST
SEDARE DOLOREM
- Galen -

Förderpreis für Schmerzforschung

Ausschreibung 2015

Mit dem Förderpreis für Schmerzforschung sollen Ärzte, Psychologen und Naturwissenschaftler gefördert werden, deren Arbeiten im Bereich der anwendungsbezogenen Forschung und umgesetzten Grundlagenforschung einen wesentlichen Beitrag zur interdisziplinären praxisbezogenen Therapie akuter und chronischer Schmerzen geleistet haben. Der Preis richtet sich vorzugsweise an den wissenschaftlichen Nachwuchs. Mehrfachbewerbungen aus der gleichen Arbeitsgruppe werden nicht empfohlen. Der Förderpreis soll in der Regel nicht zweimal an dieselbe Person verliehen werden. Jeweils ein erster und ein zweiter Preis werden in den folgenden Kategorien verliehen:

- **Klinische Forschung:**
für Arbeiten, die klinische medizinische und/oder psychologische Untersuchungen zur Diagnostik und Therapie von Schmerzpatienten zum Gegenstand haben.
- **Grundlagenforschung:**
für experimentelle Arbeiten, die auf Probleme der Pathogenese und/oder der pharmakologischen Forschung bei der Ätiologie, Diagnostik und Therapie von Schmerzen zentriert sind.

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2015

Auf der Basis der Entscheidung der Jury werden in den beiden Kategorien jeweils ein erster Preis mit einer Zuwendung von 7.000 € und ein zweiter Preis mit einer Zuwendung von 3.500 € vergeben. Die Entscheidung der Jury ist endgültig und erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Jury hat das Recht, von der Vergabe eines oder mehrerer Preise wegen mangelnder Preiswürdigkeit der eingereichten Arbeiten abzusehen. Ebenso kann die Jury jeden der Preise aufteilen. Die Preisträger werden schriftlich informiert.

**Die Preisverleihung findet im
Rahmen des Deutschen Schmerzkongresses
der Deutschen Schmerzgesellschaft
vom 14. bis 17. Oktober 2015
in Mannheim statt.**

Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt in der deutschsprachigen medizinischen Fachpresse.

Nähere Informationen erhalten Sie unter folgenden Adressen:



Caritas-Gemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen

Nähe stiften. Zukunft gestalten!

Im Jahr 2006 hat der Caritasverband für das Bistum Aachen e.V. die Caritas-Gemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen gegründet. Seitdem fördert sie sozial-caritative und verbandliche Projekte in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und ermöglicht so vielfältige Hilfen für Menschen in Notlagen. Zentrales Anliegen der Stiftung ist das Engagement derjenigen Aktiven in den Einrichtungen, Diensten und Fachverbänden der Caritas im Bistum Aachen zu unterstützen, die bedürftigen Menschen Zuversicht geben und Hilfe zukommen lassen.

Die Förderpraxis orientiert sich an drei Schwerpunkten:

- Stärkung von Kindern, Jugendlichen und Familien
- Bekämpfung von Armut und Integration von Randgruppen
- Hilfen für Alte, Kranke und Menschen mit Behinderung

Adresse für soziale Projekte und Stifterinnen und Stifter

Stiftungsfonds, Treuhand- und Zustiftungen tragen gemeinsam mit der Caritas-Stiftung zur Verbesserung der sozialen Bedingungen im Bistum Aachen und zu einer lebenswerten, menschlichen Gesellschaft bei.

Als Dachstiftung stellt sich die Caritas-Gemeinschaftsstiftung für das stifterische Engagement von Privatpersonen und Institutionen zur Verfügung. Diese erhalten durch die Stiftung Unterstützung in allen die Gründung, Verwaltung und Entwicklung der eigenen Stiftung betreffenden Fragen.



Caritas
Gemeinschaftsstiftung
für das Bistum Aachen

Nähe stiften. Zukunft gestalten.

Ansprechpartner

Martin Novak
Kapitelstraße 3
52066 Aachen
Telefon 0241/ 431 453
E-Mail: info@caritasstiftung-aachen.de
www.caritasstiftung-aachen.de

Eine Spende oder Zustiftung sorgt für
Verlässlichkeit, Nachhaltigkeit und Professionalität
in der caritativen Arbeit.

Stiftungskonto
Pax-Bank e. G. Aachen
IBAN: DE20 3706 0193 0000 1080 14
BIC: GENODED1PAX

Anerkennungs- und Förderpreis für ambulante Palliativversorgung

Ausschreibung 2015



Präambel

Zur Anerkennung des besonderen Engagements bzw. zur Förderung von Initiativen und Projekten im Rahmen der ambulanten Palliativversorgung verleiht die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) seit dem Jahr 2008 den „Anerkennungs- und Förderpreis für ambulante Palliativversorgung“. Stifter des Preises ist die Firma Grünenthal GmbH. Der „Anerkennungs- und Förderpreis für ambulante Palliativversorgung“ kann vergeben werden an Personen und Institutionen, die sich in besonderer Weise um die Entwicklung der Palliativmedizin im ambulanten Bereich verdient gemacht haben. Anerkennungs- und Förderpreis bedeutet, dass damit schon geleistetes besonderes Engagement in der ambulanten Palliativversorgung anerkannt werden soll, aber gleichzeitig auch eine zukünftige Weiterführung gefördert wird.

Die Auswahl der Preisträger wird von einem Fachgremium vorgenommen. Die Preisrichterkommission besteht aus 5 Mitgliedern, die vom Vorstand der DGP jährlich vorgeschlagen werden. Mindestens 2 Mitglieder entsendet der Vorstand und mindestens 2 Mitglieder sind als externe Sachverständige vom Vorstand zu benennen.

Voraussetzung und Durchführung der Preisverleihung

Die Preisverleihung erfolgt:

An Personen, Gruppierungen, Einrichtungen oder Institutionen, die sich in besonderer Weise um die Qualitätsentwicklung der ambulanten Palliativversorgung verdient gemacht haben bzw. bemühen. Der Nachweis dazu muss durch Forschungs- oder Projektbeschreibungen, Fachgutachten bzw. entsprechende Publikationen erfolgen. Die Projekte sollen einen wesentlichen Beitrag zur ambulanten Palliativversorgung darstellen und über den eigenen Bereich hinaus wirken. Arbeiten können von allen in der Palliativmedizin tätigen Berufsgruppen eingereicht werden.

Bewerbungsverfahren:

- 1.) Anträge für den Preis dürfen nur für Projekte und Arbeiten, die eine direkte Beziehung zur ambulanten Palliativversorgung haben, eingereicht werden. Arbeiten und Projekte mit „Zwischenergebnissen“ sind ausdrücklich erwünscht. Anträge sollen in Form einer pdf-Datei eingereicht werden, die vom Umfang her einer Zeitschriftenveröffentlichung entspricht (10-30 Seiten, inkl. Anlagen).

- 2.) Die Anträge für den Preis sollen an den Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin **bis zum 31. März des laufenden Jahres** eingereicht werden (Adresse: Aachener Str.5, 10713 Berlin, eMail: dgp@dgpalliativmedizin.de). Der Stichtag kann auf Beschluss des Vorstandes der DGP verlängert werden.
- 3.) Der Eingang des Antrags wird den Bewerbern innerhalb von 4 Wochen bestätigt.

Arbeit der Kommission

- 1.) Nach Ablauf des Stichtages werden jedem Mitglied der Preisrichterkommission alle Anträge mit den Projekt- bzw. Arbeitsbeschreibungen zugesandt.
- 2.) Die Preisrichterkommission wählt auf Vorschlag des Vorstands der DGP einen Vorsitzenden.
- 3.) Die Mitglieder der Kommission bewerten die Arbeiten nach inhaltlichen und formalen Kriterien bzw. durch eine Gesamtwürdigung in ihrer Bedeutung für die ambulante Palliativversorgung. Die Bewertung erfolgt mittels eines für einzelne Kriterien festgelegten Punktesystems.
- 4.) Die Kommission kann einen einzelnen oder mehrere Preisträger benennen. Die endgültige Auswahl des Preisträgers/der Preisträger findet auf einer gemeinsamen Sitzung/Telefonkonferenz der Preisrichterkommission statt. Die Benennung des Preisträgers/der Preisträger sollte einmütig erfolgen.
- 5.) Die Preisrichterkommission kann auf die Zuerkennung des Preises verzichten.
- 6.) Ungeachtet der eingereichten Arbeiten kann die Preisrichterkommission dem Vorstand der DGP vorschlagen, Projekte, Institutionen oder Personen wegen deren besonderem Engagement auf dem Gebiet der ambulanten Palliativversorgung den Preis zuzuerkennen. Ein solcher Vorschlag muss einstimmig erfolgen und bedarf einer besonderen Begründung.
- 7.) Die Entscheidung der unabhängigen Kommission ist nicht anfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Mitglieder der Kommission verpflichten sich, ihre Bewertung innerhalb von 2 Monaten nach Ablauf der Bewerbungsfrist abzugeben.

Der Preis, dotiert mit 10.000 €, wird jährlich ausgeschrieben. Die prämierte(n) Arbeit(en) werden im Rahmen der Preisverleihung vorgestellt und ein Bericht über die Arbeit(en) soll in der Zeitschrift für Palliativmedizin veröffentlicht werden.



VERLEIHUNG DES

ANERKENNUNGS- UND FÖRDERPREISES „AMBULANTE PALLIATIVVERSORGUNG“ 2014

Die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) hat in diesem Jahr zum siebten Mal den Anerkennungs- und Förderpreis für „Ambulante Palliativversorgung“ verliehen. Der mit 10.000 EUR dotierte Preis wird seit 2008 jährlich von der Firma Grüenthal GmbH gestiftet.



(v. l. n. r.): Prof. Dr. med. Friedemann Nauck, Dr. med. Johannes Bükki, Dipl.-Theol. Margit Gratz, Dr. med. Detlef von Zabern (Grüenthal), Dipl. Soz. Päd. Susanne Kiepke-Ziemes; Dipl. Soz. Päd. Heike Waldhausen, Dr. med. Wilhelm Rotthaus, Peter Babinetz und Prof. Dr. med. Dipl.-Theol. Dipl.-Caritaswiss. Gerhild Becker. Foto: Margit Schroemler

Im Rahmen des 10. DGP-Kongresses haben in Düsseldorf gleich drei Arbeitsgruppen den geteilten Preis mit zwei 1. Plätzen und einem 3. Platz entgegen genommen.

Prof. Dr. Friedemann Nauck, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, würdigte bei der Preisübergabe insbesondere das kontinuierliche Engagement der Stifter, welches die Entwicklung der Palliativmedizin im ambulanten Bereich in den vergangenen Jahren sehr unterstützt hat. Denn das Sterben eines Familienmitglieds stellt nicht nur hohe Anforderungen an die medizinisch-pflegerische Versorgung des Patienten, sondern auch an die gesamte Familie sowie weitere nahestehende Menschen. In ihrer Trauer, Hoffnung und Verzweiflung sollten sie bei Bedarf Beratung sowie psychosoziale und spirituelle Unterstützung in Anspruch nehmen können. Ziel der Palliativmedizin ist es, dass der Wunsch eines Sterbenden, in der gewohnten Umgebung verbleiben zu können, nicht an mangelnden Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort scheitert.

Die Bewertungsjury der DGP unter Leitung von Prof. Dr. Gerhild Becker kam zu dem Ergebnis, dass entlang der Kriterien Relevanz, Originalität, Realisierung und Qualitätssicherung gleich drei von 15 eingereichten Arbeiten eine Auszeichnung verdient hätten und vergab im Jahr 2014 zwei gleichgewichtige erste Preise (mit je 4.000 Euro) und einen dritten Preis (mit 2.000 Euro):

1. PREIS:

„Ambulante Palliativversorgung von Menschen mit Migrationshintergrund in München – Erfahrungen aus der Hospizarbeit und Erhebung spezifischer Bedürfnisse“

Preisträger/Autoren:

Dr. med. Johannes Bükki, Dipl.-Soz. Päd. Karen Wienholt

Die Arbeit umfasst sowohl die Beschreibung eines bestehenden und inzwischen in die Regelversorgung übernommenen Praxisprojekts als auch die Skizzierung einer darauf aufbauenden qualitativen Studie. Beide Teile haben eine bisher eher vernachlässigte Bevölkerungsgruppe mit spezifischen Palliative Care-Bedürfnissen und Hindernissen hinsichtlich des Zugangs zur ambulanten Versorgung im Blick.

1. PREIS:

„Systemische Beratung und Begleitung von Schwerstkranken und ihren Zugehörigen“

Preisträger/Autoren:

Caritasverband für die Region Kempen-Viersen e.V., Projekt Würdige Sterbebegleitung in den ambulanten Einrichtungen /Dipl.-Soz. Päd. Susanne Kiepke-Ziemes, Dr. med. Wilhelm Rotthaus, Dipl.-Soz. Päd. Heike Waldhausen

Das Projekt etablierte umfassende Strukturen in den Caritas-Pflegestationen sowie im Ambulanten Palliativpflegerischen Dienst des Caritasverbandes, um Menschen in ihrer letzten Lebensphase ein angemessenes Sterben in Begleitung zu ermöglichen. Angehörige von schwerstkranken und oder sterbenden Menschen im häuslichen Umfeld sind häufig mit der Situation überfordert. Die Ursache dafür liegt meist in fehlender Unterstützung, Beratung und Anleitung. Aus diesen Überlegungen heraus wurde ein Curriculum entwickelt, um Pflegekräften, die in der Arbeit mit Schwerstkranken erfahren sind, die erforderlichen beraterischen Kompetenzen zu vermitteln.

3. PREIS:

„Spiritual Care in der Arbeit der ehrenamtlichen Hospizbegleiter“

Preisträger/Autoren:

Dipl.-Theol. Margit Gratz, Prof. Dr. theol. Traugott Roser, Prof. Dr. med. Eckhard Frick sj

Das Forschungsprojekt verfolgt zwei Ziele, zum einen das Ehrenamt in der ambulanten Hospiz- und Palliativarbeit zu stärken sowie die Qualifizierung der ehrenamtlichen Hospizbegleiter für spirituelle Begleitung. In der ambulanten Hospiz- und Palliativversorgung kann eine Stärkung des Ehrenamtes stattfinden, wenn es gelingt, ehrenamtliche Hospizbegleiter über ihren psychosozialen Tätigkeitsschwerpunkt hinaus in spiritueller Begleitung zu schulen und in dieser Funktion stärker in die Teams zu integrieren.

Der Anerkennungs- und Förderpreis kann vergeben werden an Personen und Institutionen, die sich in besonderer Weise um die Entwicklung der Palliativmedizin im ambulanten Bereich verdient gemacht haben.

Der „Anerkennungs- und Förderpreis für ambulante Palliativversorgung“ wird auch im Jahre 2015 verliehen. Die Ausschreibungsinformation kann angefordert werden bei: gesundheitsmanagement@gruenthal.de

Die Anträge für den Preis sollen an den Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin bis zum 31. März 2015 eingereicht werden

(Adresse: Aachener Str. 5, 10713 Berlin, email: dgp@dgpalliativmedizin.de)



Palliatives Netzwerk für die Region Aachen e.V.

Am 03.12.2008 wurde das
Palliative Netzwerk für die Region Aachen e.V.
von 28 Institutionen und Diensten gegründet.

Ziel des Palliativen Netzwerkes für die Region Aachen e.V.
ist es, schwersterkrankten Menschen am Lebensende eine
würdevolle und vernetzte Versorgung zuhause wie auch
stationär zu ermöglichen.

Dafür braucht es viele helfende Institutionen und Dienste im ambulanten
wie stationären Bereich, die sich eng zusammenschließen, um ihre Ressourcen,
Erfahrungen und Kompetenzen zu bündeln.

Die Mitglieder des Vereins kommen aus allen Bereichen, die in der hospizli-
chen und palliativen Versorgung eine zentrale Rolle spielen:

Palliativstationen, das stationäre Hospiz, Ambulante Hospizdienste, Home Care
Aachen e.V., Hausärzte, Fachärzte, Rettungsärzte, Pflegedienste, Altenheime,
Krankenhäuser, Seelsorge, Trauerbegleitung, Physiotherapeuten, Apotheken,
Sanitätshäuser, Servicestelle Hospiz für die StädteRegion Aachen, Bestatterinnen
und Bestatter, Krankenkassen, Kommune etc.

Unser Ziel ist es, nah an den Bedürfnissen der schwerstkranken Menschen und
deren Angehörigen eine Sterbe- und Trauerbegleitung zu ermöglichen, die den
Menschen in den Mittelpunkt stellt. Unser gemeinsames Anliegen ist es, zukünf-
tig in unserer Region mit einem wachsenden Netz die palliative Versorgung
durch eine fachlich hochwertige medizinische, pflegerische, psychosoziale und
spirituelle Begleitung flächendeckend weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Spenden sind willkommen,
um die Tätigkeit und die Ziele des Vereins
zu unterstützen. Unser Bankkonto:

Sparkasse Aachen
BLZ 39050000
IBAN: DE38 390 500 001 070 317 688
BIC: AACSD33

**[www.servicestelle-
hospizarbeit.de/netzwerk.php](http://www.servicestelle-hospizarbeit.de/netzwerk.php)**

Der Verein ist offen für weitere Mitglieder. Bei Interesse an einer
Mitgliedschaft wenden Sie sich bitte direkt an die Geschäftsstelle.

Palliatives Netzwerk für die Region Aachen e.V.
Veronika Schönhofer-Nellessen
Adalbertsteinweg 257
52066 Aachen
Tel.: 0241-5153490
info@servicestellenhospizarbeit.de

> PAIN CARE

Schmerzmanagement in der stationären Altenpflege

Integrativ – Multiprofessionell – Interaktiv

Gemeinsam zur Verbesserung der Versorgungslage
von geriatrischen Schmerzpatienten beitragen.

Sie haben Interesse an der Fortbildung?

Dann wenden Sie sich an **wolfgang.schroers@grunenthal.com**

Postanschrift: Grünenthal GmbH, Wolfgang Schrörs, 52099 Aachen.



NEU!
Schmerzfortbildung für das
therapeutische Team
Ärzte – Apotheker – Pflegekräfte

